Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Acethlengas u. seine Anwendung im gewöhnlichen Leben. (Rorresp.)

Es sind in diesem Blatte schon viele Anfragen über Acetylengas gestellt worden und der Einsender dieses hat sich entschlossen, einmal einen größeren Aussah über dieses Thema niederzulegen, damit sich die interessierens den Leser selbst über die wichtigsten Fragen hierüber Auskunft verschaffen können.

1. Die Gefährlichteit des Acetylengafes. Bis in die neueste Zeit konnte in den Fachzeitungen für die Beleuchtungsinduftrie und ebenso in vielen anderen Blättern nicht genug die Gefährlichkeit des Acetylengafes herausgeftrichen werden und doch ift das= selbe unter den heutigen Materialien zur Beleuchtung eines der unschädlichsten oder richtiger gesagt, gerade das ungefährlichste. Das Acetylengas mischt sich freiwillig nur unbedeutend mit athmosphärischer Luft, so daß man diese Mischung wohl riecht, aber entzünden thut sie sich deswegen doch nicht. Acetylen verhält sich zur atmosphärischen Luft, wie etwa Del zu Wasser. Es mischt sich freiwillig nicht, sondern schwimmt stets oben auf. Hat man wirklich eine Mischung von Acethlen mit Luft auf fünstlichem Wege auch zu Stande ge-bracht, so tritt nach einiger Zeit der Ause wieder soson die Trennung ein, d. h. unten hat man die gewöhnliche Luft und oben wieder das Acethlengas. Nicht ein einziges Material, das wir heute in der Beleuchtungs= industrie anwenden, hat diese schäpenswerte Eigenschaft. Alle Gasarten aus Steinkohle, Holz, Delabfällen 20., sowie die Dämpfe von Gasolin, Reolin, Benzin, Spiritus 2c, mischen sich äußerst leicht mit atmosphärischer Luft und explodieren sofort, wenn sie (in einem geschlossenen Raume) unten oder oben, hinten oder vorn mit Feuer in Berührung kommen; nicht so das Acestylen, es explodiert erst, wenn das Feuer oben die Acetylenschicht berührt. Wenn man in einem Raum einen Acetylengasapparat aufstellt und denselben mit einer richtigen Ventilation versieht, so ist eine Explosions-gesahr so gut wie ausgeschlossen, außer man hantiere mit Licht und Feuer selbst am Gasapparate herum. Ebenso darf ein solcher Apparat niemals bei einer Thüre oder Deffnung, die ins Haus hinauf sührt, angelegt werden, da sonst leicht das Acetylengas in obere Stockwerke aufsteigen und bort mit Feuer in Berührung kommen könnte. Ferner wirkt das Acetylengas nicht giftig auf den menschlichen Organismus und das ist wieder ein wesentlicher Vorteil vor allen anderen Materialien.

Bei einer elektrischen Lichtanlage hat man allerdings eine Explosion nicht zu befürchten, aber diese Anlagen bergen auch eine Menge Gesahren in sich, so daß punkto Gesährlichkeit auch eine elektrische Anlage nichts vor einer richtigen Acetylengasanlage voraus hat. Ich ersinnere nur an die vielen Brandunsälle durch Kurzschluß und durch Einschlagen des Blizes in die betreffenden Leitungen; ferner an die vielen Todesfälle durch Besrührung der Leitungen 2c. Wahr ist nur, daß Elektristät, Steinkohlengas 2c. salonsähig sind und deshalb manches durch eine andere Brille gesehen wird, als wenn es durch Acetylengas passiert wäre.

2. Konftruktion der Gasapparate. Wenn Masser zu Calcium-Carbid kommt, so treibt das Wasser das Acetylengas aus und verbindet sich mit dem Calcium zu abgelöschtem Kalk (Kalkhydrat).

cium zu abgelöschtem Kalk (Kalkhydrat). Der Prozeß zur Herstellung von Acetylengas ist also sehr einsach und das war auch der Grund, warum gleich ansangs eine Menge Ersinder mit der Herstellung von bezüglichen Gasapparaten sich besaßten. Die Einten bauten Konstruktionen, bei denen das Carbid ins Wasser siel, bald in größern, bald in kleinern Portionen, ebenso bald automatisch, bald von freier Hand hineingelegt. Der einsachste Apparat ist jedensalls der, in dem man von freier Hand das Carbid ins Wasser sallen läßt. Es ist aber auch der mühsamste. Auch die Automatik arbeitete bei maschineller Zusührung des Carbids nicht immer mit der wünschenswerten Zuverlässisseit, nasmentlich bei kleinern Apparaten, deshalb versuchten ansbere ihr Heinern Apparaten, das Wasser in kleinern Portionen dem Carbid zusührten. Auch da können nicht alle Konstruktionen als gelungen bezeichnet werden.

Bevor aber die Prazis ein endgültiges Urteil über beide Konstruktionen zu fällen imstande war, so machten sich die Gelehrten hinter die Sache und ließen den Apparaten, bei denen das Wasser ins Carbid fällt, kein gutes Haar und behaupteten, nur diejenigen seien in der Pragis zu empfehlen, bei denen das Carbid ins Wasser fällt. Sie behaupteten: "So eine kleine Portion Carbid werde in einer größeren Wassermasse förmlich ersäuft, eine Erhitzung durch den chemischen Prozeß vollständig verhindert und darum könne auf diese Weise niemals eine chemische Zersetzung des Acetylen-gases oder eine Explosion stattsinden. Hingegen werde beim anderen System, wo das Wasser tropsweise zugeführt werde, durch das kleine Wasserquantum das Acetylen durch die entstehende Erhitzung leicht zersetzt und hiedurch möglicherweise Explosionen verursacht werden." Dies Urteil ift zum Mindesten einseitig und in der Schweiz könnte man nicht ein einziges, ein= ichlägiges Beispiel von einer solchen Explosion anführen. Dann beruht dies Urteil auch auf einer ziemlich irrigen Voraussetzung, indem das Wasser nicht tropsweise, son= dern in kleineren Portionen stoßweise zugeführt wird. Einsender dies benutt seit bald drei Jahren einen Trost'schen Apparat für seine Beleuchtung. Bei diesem System tritt das Wasser ein, sobald der Gastessel auf einer bestimmten Stelle hangen bleibt, wodurch der Gegendruck des Gases vermindert wird. Die jedes= malige Wasserzusuhr beträgt ungefähr zwei Deziliter und reicht vollkommen aus, eine richtige Vergasung ohne eine merkliche Wärmezunahme zu verursachen. Selbst wenn der Gasapparat stundenlang arbeitet, bleibt alles kühl. Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

† Hermann Neeser. Sonntag abends 7 Uhr starb im Krankenasyl Neumünster nach längerer Krankheit im Alter von erst 30 Jahren Schlossermeister Hermann Neeser in Riesbach, ein tüchtiger, arbeitsamer Gewerbetreibender. Neeser, eine kerngesunde Krastgestalt, war als eifriger Nationalturner im ganzen Lande wohlbefannt und sein Name hatte in der gesamten schweiszerischen Turnerschaft einen guten Klang. Manchen Kranz holte er sich in den letzten zehn Jahren an eidgenössischen und kantonalen Turnsesten. Un verschiedenen Schwingsesten — so noch letztes Jahr auf Rigiklösterli — wurde er zum Schwingerkönig proklamiert.

Die aargauische Regierung unterbreitet dem Großen Rate Dekretsentwürfe betreffend Bau einer Brücke über die Aare bei Stilli im Voranschlage von 284,000 Fr. oder bei Lauffohr im Voranschlage von 299,000 Fr. Der Regierungsrat empfiehlt Annahme des letztern Projektes.

Turnhallenban Weinfelden. Dem Beispiele anderer größerer Gemeinden des Kantons Thurgau folgend, hat die Schulgemeinde Weinfelden in ihrer letzten Versammslung beschlossen, zur Förderung des Turnwesens eine Turnhalle im Voranschlage von ca. 35,000 Fr. zu ers

stellen. Dieselbe wird in unmittelbarer Nähe des Schulhauses, mit der Front gegen die Schläpfersche Buch-

druckerei, ihren Plat finden.

Erfte schweizerische Gasuhrenfabrif. Auf Rrienser Boden, hart an der Gemeindegrenze gegen die Stadt Luzern erhebt sich die erste schweizerische Gasuhrenfabrik, ein aus Backsteinen erstelltes Gebäude, von nicht allzu großer Dimenfion. Die Arbeiten an genanntem Eta= blissement, welchem eine gedeihliche Prosperität auch in Fachkreisen prophezeit wird, ist bis auf die Maler- und Gipserarbeiten fertig erstellt. Im Innern desselben, das vorwiegend Oberlicht erhält, wird mit der Montierung der Maschinen begonnen, und hofft die Betriebs= leitung, in höchstens fünf Wochen werde der Benjamin der luzernischen Industrie seiner Bestimmung übergeben werden können. Vorläufig werden etwa 60 Arbeiter Beschäftigung erhalten; doch gedenkt man, allmälig die Zahl derselben dis auf 100 zu erhöhen. Jenseits der Straße beabsichtigt der Unternehmer, Hr. Salvisderg, im nächsten Jahre eine sein stillisiterte Villa zu erstellen.

Die projektierte kantonale Irrenanskalt für Appenzell Außer-Rhoden fommt laut Landsgemeindebeschluß auf das Landgut Klombach bei Herisau zu stehen. Mit dem Bau dürfte wohl schon nächstes Jahr begonnen

Die Anwendung der Kugellagerung hat in neuerer Zeit, vermöge ihrer vorzüglichen Eigenschaften unüber=



sehbare Fortschritte macht. Go bringt die Be-Wilhelm schlagfabrik Begenscheidt, G.m.b. S. Ratibor, feit einiger Beit ein patentamtlich geschüttes Rugellager in Form eines Ringes in den Handel, das als Zwischenlegring für Thür= und Thorfischbänder bestimmt ift. Dieser Kugel= lagerring, welcher aus zwei Teilen besteht und in seinem Innern die Stahlkugeln aufnimmt, ist in seiner Konstruttion äußerst sinn= reich durchgeführt und läßt die mannigfachen Vorzüge

sofort erkennen. Das überaus lästige "Quietschen" der Thure wird beseitigt, ein Delen erübrigt sich, wodurch die sich sonst troß größter Achtsamkeit ber Sausfrau am Thurpfosten bildende Unsauberkeit nicht in die Erscheinung tritt. Dabei wird der Thure durch das Rugel= lager neben denkbar leichter Beweglichkeit ein absolut geräuschloser Gang verliehen. Die damit geschaffene Abhülfe der bisher schwer empfundenen Uebelstände prognosticiert dieser Neuerung eine große Zukunft und die der Firma bereits zu Teil gewordenen namhaften Aufträge mögen als Beweis für die allgemeine Aner= tennung der vielen Vorzüge dienen. Infolge zweckmäßigster Fabrikationseinrichtungen ist die Firma Begenscheidt in der Lage, den Artikel zu billigen Preisen auf den Markt zu bringen und kein Bauherr sollte verab= samentlich für diese Erfindung zu interessieren. Ramentlich für alle Wohn=, Geschäft&= und Kranken= häuser, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude ist die Anwendung der geschilderten Kugellagerung von größter Wichtigkeit.

In seinem Werke: "Rheinische Städtekultur" (Ber-lag J. A. Stargardt) berechnet Prosessor Boos die durchschnittlichen Löhne der Arbeiter am Ende des 15. Jahrhunderts, also zur Zeit des großen Aufschwungs des deutschen Handels. Am besten gestellt waren da-

mals die Bauhandwerker, es waren auch die einzigen Arbeiter, die nicht im Hause des Meisters Rost und Wohnung erhielten, sondern den Lohn ganz in Bar ausgezahlt bekamen. Der tägliche Durchschnittslohn für diese Leute betrug 18,6 Pfennig — wobei man die Kaufkraft des Geldes etwa auf das zwanzigfache des heutigen annehmen kann. Die Arbeitszeit dauerte etwa 14 Stunden und auch der Sonntag wurde nicht regel= mäßig geseiert. Der durchschnittliche Jahresverdienst eines Nürnberger Bauhandwerkers betrug um 1470 etwa 21 Gulden — anderwärts sank er bis auf 12. (Der mittelalterliche Gulben kann im allgemeinen dem Wert von 25 Franken heutiger Währung gleichgesetzt werden.) Natürlich waren dementsprechend auch die Einkünfte der Meister viel niedriger als heute. Der Ratsmaurermeister von Nürnberg stellte sich inklusive der Extra= und Materialeinkünste (freies Holz 2c.) auf 38 Gulden jährlich, ein Privatmaurermeister auf 28 bis 29 Gulden. Es galt schon als sehr achtbar, wenn ein Gesell sich im Laufe der Jahre einen Besitz von 96 Gulden ersparte. Infolge der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Oftindien wuchs natürlich die rollende Menge des Edelmetalls, die Löhne stiegen, der Wert des Gelbes verminderte sich.

Gin "Fraulein Baumeifter" befitt die Stadt Budapest, denn die dortige staatliche Prüfungskommission hat Fräulein Erika Paulas auf Grund ihrer theoretischen und praktischen Prüfungen das Baumeisterdiplom aus=

gestellt.

Unfer Nachbarland Vorarlberg hat die Wichtigkeit guter Berkehrsmittel ebenfalls erkannt und ift bemuht, immer mehr Schienenwege zu erhalten. Der Borarlberger Landtag hat denn auch beschlossen, sich an dem Bau einer Lokalbahn Bludenz=Schruns (Mon= tafun) durch Zeichnung eines Betrages von 60,000 Kronen (à Fr. 1.05) in Stammattien zu beteiligen. Die Hälfte dieser Summe soll bei Beginn des Baues und die andere nach Vollendung und Kollaudation ausbezahlt werden.

Infolge Blakmangels mußten mehrere wichtige Einfendungen auf die nächste Rummer verschoben werden. Die Red.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Verkaufs-, Caufch- und Arbeitsgesuche werden unter biese Rubrit nicht aufgenommen. 88. Ber liefert Polftermobelgeftelle aus Buchenholz? Preis-

88. Wer liefert Polifermobelgeftelle aus Buchenholz? Preiscourant erwünscht unter poste restante Luzern, Chiffre 1854 L.M.

89. Wer erstellt als Spezialität unter Garantie für guten
Ersolg Holztrockenanlagen, die sich für Parquet und lange Riemen
(bis 6 Meter), besonders in Pitch-pine, eignen?

90. Wer baut als Spezialität steine, einsache, billige Wohnhäuschen mit 2 Wohnungen, gemauert oder ganz aus Holz?

91. Velche Firma liefert Rolladen aus Holz oder Eisen und
zu welchem Preis? Offerten an E. Kuhn, Unternehmer, Dottiton

Welcher ftrebfame Geschäftsmann würde fich an der Fabritation einer neuen Art Wands und Bobenplatten, für welche ein Batent erworben werben soll, beteiligen ? Die notwendigen Maschinen und Wertstätte find schon vorhanden. Offerten unter Nr. 92 an die Expedition.

Bu welchem 3mede werden Sagespane von Buchsholz ver-93. menbet 8

94. Welches ist die beste und dauerhafteste Politur für der Sonne, Regen und Frost ausgesetzte Hartsteine und wer liesert diese Politur: a) für geschliffenen schwarzen Marmor, b) für geschliffene

95. Welches ift das vorteilhafteste Berfahren, um schnell und gut matt zu polieren? Welche Politur soll verwendet werden und wie wird, um matten Glanz zu erzielen, das Polieren vorgenommen? Besten Dant zum voraus dem Antwortgeber. 96. Wer liesert Beschläge für Arbeitsschultische, St. Galler Shstem, und zu welchem Preis?